

IHRE FRAGE

Wann werden Bäume beschnitten?

Kleingärtner der Anlage „Waldesrauschen“ erinnern sich daran, dass die Leitung des Klinikums Chemnitz im November vorigen Jahres zusagte, Anfang 2011 die Bäume und Sträucher auf ihrem Grundstück an der Flemingstraße in der Nachbarschaft zu den Gärten zurückzuschneiden zu lassen. Sie fragen: Warum ist das noch nicht geschehen?

Mitarbeiter der Klinikum Chemnitz Servicegesellschaft haben im Februar Baumpflege- und Baumschnittarbeiten im Bereich der genannten Grundstücksgrenze vorgenommen und Sträucher verschritten. Das teilte das Klinikum Chemnitz mit, die Muttergesellschaft des Serviceunternehmens. Damit sei die Verkehrssicherungspflicht erfüllt. Nach nochmaliger Überprüfung des Baumbestandes im Sommer dieses Jahres sei laut Klinikum bei Bedarf für die nächste Fällperiode ab Herbst die Fällung einzelner Bäume nach entsprechender Genehmigung denkbar. „Wir möchten darauf hinweisen, dass uns der Bestand der Bäume am Herzen liegt. Im Übrigen besteht kein Recht seitens der Gartennutzer, dass Bäume im Umfeld übermäßig beschnitten oder gefällt werden müssen, um Laubabfall zu minimieren oder auszuschließen. Den Gartenpächtern muss die Situation der Baumverteilung im Umfeld vor der Vertragsunterzeichnung optisch offensichtlich gewesen sein“, heißt es in der Stellungnahme der Klinikumleitung weiter. (gp)

Haben auch Sie eine Frage? Schreiben Sie an „Freie Presse“, Kennwort „Ihre Frage“, Brückenstraße 15, 09111 Chemnitz oder E-Mail an: anfrage.chemnitz@freiepresse.de

KURZ GEMELDET

Nachtfahrten entfallen

Mit der Zeitumstellung am Wochenende sind Änderungen im Fahrplan des Verkehrsbetriebes CVAG am frühen Sonntagmorgen verbunden. Wie das Unternehmen mitteilt, entfallen alle Fahrten zum und vom Nachtanschluss um 2.40 Uhr an der Zentralhaltestelle. Die Anschlüsse um 1.40 und um 3.40 Uhr die dazugehörigen Fahrten werden wie geplant angeboten. (gp)

Vortrag zur Energiepolitik

In einem Vortrag mit Diskussion geht es am Montag um die Frage, ob die erneuerbaren Energien an dem Strompreiserhöhungen schuld sind. Johannes Lichdi, energiepolitischer Sprecher der Grünen im sächsischen Landtag spricht darüber um 19 Uhr im „Grünen Salon“, Weststraße 40. (gp)

Hebräischunterricht testen

Schüler der 9. Klassen können ab dem 25. Mai für sechs Wochen den Hebräischunterricht testen, der am Georgius-Agricola-Gymnasium angeboten wird. Weitere Informationen und Kontakte finden Interessenten im Internet (www.althebraisch.de). (gp)

Gemeinsam wandern

Wanderfreunde ab 55 Jahre sind am 7. April zu einer Tour durchs Erzgebirge eingeladen. 7.45 Uhr startet sie auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof mit der Zugfahrt nach Zwönitz. Gewandert wird in den Geyerischen Wald in Richtung Niederzönitz und zurück. Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 5 Euro. Organisator ist der Bereich Seniorenarbeit des Evangelisch-lutherischen Kirchenbezirks Chemnitz. (gp)

Fahrt auf gestohlenem Rad

Die Polizei ist auf ein Fahrrad gestoßen, dass im November vergangenen Jahres in Chemnitz gestohlen worden war. Sie stellte am Mittwochabend einen 25-jährigen Mann, der damit auf dem Fußweg der Brückenstraße unterwegs war. Ob der Radfahrer das Rad gestohlen hat, sollen weitere Ermittlungen zeigen. (gp)

Rätselraten um Ratsbeschluss

Wie denn nun – muss das Theater sparen oder nicht? Um diese Frage drehen sich derzeit einige Stadträte und der Kämmerer im Kreis. Hintergrund sind zwei Beschlüsse des Rates.

VON KATHARINA LEUOTH

Über ein Vierteljahr, nachdem der Stadtrat das Sparprogramm Ekko verabschiedet hat, werden Zweifel an der Gültigkeit eines Beschlusses laut – und zwar an dem, der eine Kürzung des Zuschusses für das Theater vorsieht. Während unter anderem zwei Stadträte meinen, eine Kürzung sei gar nicht beschlossen worden, betont Kämmerer Detlef Nonnen, dass das sehr wohl der Fall sei. Dreh- und Angelpunkt ist die Frage, inwieweit zwei verschiedene Beschluss-Vorlagen gelten. Keine ganz unwichtige Frage: Von der Interpretation hängt unter Umständen ab, inwieweit das Theater planen muss, Personal zu entlassen.

„Vielleicht ist es ein Lapsus der Verwaltung.“

Hubert Gintschel Stadtrat (Die Linke)

Der Disput hatte sich in der vergangenen Woche entsponnen, als Theater-Intendant Bernhard Helmich den Stadträten des Kultur-Ausschusses in einer nicht-öffentlichen Sitzung ein Konzept vorstellte, das Zukunftsszenarien für das Theater aufzeigt – je nachdem, wie viel Geld es zur Verfügung hat. Weil die Stadt sparen muss, habe das Kulturdezernat im Entwicklungs- und Konsolidierungskonzept Ekko vorgeschlagen, dass das Theater ab 2015 drei Millionen Euro jährlich einsparen soll, erklärt Nonnen. Doch in derartigen Kürzungen sieht das Theater einen Grund, in ein paar Jahren rund 100 Mitarbeiter entlassen zu



Thomas Lehmann Stadtrat (Grüne)



Hubert Gintschel Stadtrat (Die Linke)

müssen. Das steht in dem Konzept, das Helmich dem Ausschuss vorstellte. Auch die Schließung einer der fünf Sparten (Oper, Philharmonie, Ballett, Schauspiel, Figurentheater) wurde daraufhin diskutiert.

Allerdings rieb sich dabei Thomas Lehmann, Stadtrat der Grünen und Ausschuss-Mitglied, verwundert die Augen. „Das Konzept ist unverständlich. Es geht davon aus, dass die Stadt ihren Zuschuss für das Theater im Jahr 2015 um drei Millionen Euro auf 22,3 Millionen Euro senkt. Aber das entspricht nicht unserem Stadtratsbeschluss“, sagt er.

Knackpunkt der Verwirrungen sind die Ekko-Vorlagen, über die der Stadtrat im November entschied. Zum einen gibt es a) die beschlossene Vorlage der Stadtverwaltung: Dort tauchen aber keine drei Millionen Euro auf, die ab 2015 gespart werden sollen, sondern 4,3 Millionen Euro. Nonnen erklärt das so: Zu den drei Millionen Euro kämen 1,3 Millionen hinzu, die das Theater für 2015 als voraussichtliche Sach- und Lohnkostenerhöhung, verursacht etwa durch Tarifabschlüsse, angeben habe. Weil die Stadt dem Theater dafür nicht extra Geld zahlen will, soll das Theater diesen Teil selbst erwirtschaften. Das gelte ebenso für Sach- und Lohnkostenerhöhungen von diesem Jahr bis 2014. Und das findet sich in einem weiteren Punkt der Vorlage der Verwaltung: Der Zuschuss wird zu nächst auf Basis von 2010 – 25,3 Millionen Euro jährlich – festgeschrieben. Mehr Geld gibt es also nicht.

Doch dann gibt es zu dieser Verwaltungsvorlage noch b) den ebenfalls beschlossenen Änderungsan-



Nicht nur aus finanziellen Gründen ist die Zukunft des Theaters unklar, jetzt kommt noch verwaltungstechnisches Rätselraten hinzu. Theater-Intendant Bernhard Helmich schweigt dazu.

FOTO: ANDREAS TRUXA/ARCHIV

trag der Fraktionen Linke, SPD und Grüne. Auf den bezieht sich Lehmann. In dem Änderungsantrag steht, dass der Intendant ein Konzept zur Zukunft des Theaters vorlegen soll. Und zwar unter Maßgabe, dass alle Sparten erhalten werden und der kommunale Zuschuss auf Basis von 2010 festgeschrieben wird. Und nun scheiden sich die Geister.

Lehmann sagt, da in dem Änderungsantrag keine Rede von Kürzungen ist, gelte auch der Kürzungspassus in der Verwaltungsvorlage

nicht. Das Theater müsse lediglich alle anstehenden Lohnerhöhungen bis 2015 aus eigener Tasche zahlen. Mit mehr Effizienz sei das aus seiner Sicht auch ohne Sparten-Schließung möglich, so Lehmann. Auch Hubert Gintschel, Fraktionschef der Linken im Stadtrat, sieht das so: „Der beschlossene Änderungsantrag mit der Festschreibung des Zuschusses auf dem Niveau von 2010 ist geltende Arbeitsgrundlage.“ Wenn die Verwaltung dennoch davon ausgeht, dass zudem

4,3 Millionen Euro ab 2015 eingespart werden müssten, sei das „vielleicht ein Lapsus der Verwaltung“, sagt Gintschel. „Beschlissen ist das aber nicht.“ Und auch Ulf Kallscheidt, ehemaliges Mitglied des Kultur-Ausschusses und heute so genannter sachkundiger Einwohner, bestätigt: „Auch ich habe das so verstanden, dass eine Kürzung des Zuschusses nicht beschlossen ist.“

Kämmerer Detlef Nonnen ringt bei solchen Aussagen ein wenig um Fassung: „Hätten die Fraktionen gewollt, dass die 4,3 Millionen Euro nicht eingespart werden sollen, hätten sie das konkret in den Änderungsantrag schreiben müssen. Da steht aber keine Zahl!“ So würde beides gelten: die Verwaltungsvorlage mit der Einsparsumme und zusätzlich der Änderungsantrag mit der Aufforderung an den Intendanten, ein Konzept zu erarbeiten, das eine Festschreibung des Zuschusses auf Basis 2010 berücksichtigt.

„Eine verzwickte Situation“, sagt indes Jurist Ludwig Gramlich, Professor an der Technischen Universität Chemnitz und Experte für Verwaltungsrecht. Offenbar seien zwar beide Vorlagen ordnungsgemäß beschlossen worden, bloß stelle sich nun heraus, dass unterschiedliche Seiten Unterschiedliches gemeint haben. Nun blieben drei Varianten: Bei unvereinbaren Auffassungen zwischen Verwaltung und Stadtrat könnte die Landesdirektion als Rechtsaufsichtsbehörde eingeschaltet werden. „Aber es gibt in diesem Fall keinen Anspruch darauf, dass sie einschreitet und den Fall klärt. Das hängt mit der kommunalen Selbstverwaltung zusammen“, sagt Gramlich. Variante zwei sei, dass man die Auseinandersetzungen vor Gericht austrage – allerdings müsse dann eine Mehrheit des Stadtrates beziehungsweise die betroffenen Fraktionen gegen die Verwaltung klagen, weil sie sich nicht an die Beschlüsse halte. Kommt es auch dazu nicht, bliebe im Zweifel nur Variante drei: eine erneute Beratung und Beschlussfassung, so Gramlich.

Kulturbürgermeisterin Heidemarie Lüth will sich auf Anfrage der „Freien Presse“ zu dem Thema nicht äußern. Ebensovwenig Theater-Intendant Bernhard Helmich.

„Kulturkaufhaus passt“

Tietz-Chef Bernd Ruscher sucht Ideen für die Zukunft

Wie weiter mit dem Tietz bei knapper werdenden Kassen? Beim öffentlichen FDP-Stammtisch informierten sich die Besucher aus erster Hand bei Bernd Ruscher, der seit dem 1. Februar neuer Leiter des Tietz ist, einem Eigenbetrieb der Stadt Chemnitz. Die eingeladene Öffentlichkeit blieb weitgehend fern.

Die wichtigste Botschaft: Es wird schwierig, aber es kann gelingen. Keineswegs werde er den Niedergang des Hauses organisieren. Ruscher ist seit 35 Tagen im Amt, will Ideen entwickeln, mit denen es gelingt, das Chemnitzer Entwicklungs- und Konsolidierungsprogramm für den städtischen Haushalt bis zum Jahr 2015 (Ekko) mitzutragen. Mit dem Personalrat verhandele er über betriebliche Altersteilzeit der Jahrgänge 1951/52, denn er muss sechs Stellen einsparen.

Vier Einrichtungen gehörten zum Haus (Stadtbibliothek, Neue Sächsische Galerie, Museum für Naturkunde und Volkshochschule), die alle in sich „stark, stabil und gut“ dastünden. Reserven sieht Ruscher in der Weiterentwicklung des Renommées des Hauses, also der Außenwirkung. Dazu passten keine reduzierten Öffnungszeiten in der Bibliothek. Sie wurden zurückgenommen.

Der Weg, den Ruscher aufzeichnet, ist steil: Freiwerdende Stellen sollen nicht wieder besetzt, gleichzeitig die Attraktivität des Hauses erhöht werden. So denke er an eine „Kunst- und Kulturnacht im Tietz-Kiez“, die Anrainer mit ins Boot hole, an Mode und Literatur im Licht-hof. Eine Tietz-Nacht könnte durch-



Bernd Ruscher Betriebsleiter Tietz

FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

aus 3000 Leute ins Haus locken. Klar sei für ihn aber auch: Das Haus hat ein Kerngeschäft, das dürfe nicht angetastet werden. „Das Tietz ist kein Veranstaltungsbetrieb. Salopp ausgedrückt: Museologen und Kuratoren zetteln keine Veranstaltungen an.“

Mittel- und langfristig solle es möglich sein, mit dem Großvermieter GGG ein neues Geschäftsmodell zu verhandeln, das die Mietfrage neu regelt. Dazu warb er um die Unterstützung der Fraktion.

Der bestehende Eigenbetrieb soll erweitert werden durch die Städtische Musikschule und das Kulturbüro – beide stünden dann unter einer Verwaltung. Eine Überforderung hingegen sähe er darin, auch den Botanischen Garten und den Tierpark ins Boot zu holen. Weiterführend soll im Tietz eine Werbebelegschaft gebildet werden, bei der die Mietergemeinschaft mit einer Stimme auftritt. Weihnachten, Ostern, Fasching fänden derzeit im Haus nicht statt. Auch das könnte sich mit Bernd Ruscher ändern. Früher sei er zusammengesuckt, wenn das Tietz „Kulturkaufhaus“ genannt wurde. Heute sehe er diesen Begriff positiv. Und einen Wunsch hat er auch: „Ich würde gern bis zum 1. Juni wieder ein Café im Haus haben.“ (mes)

DAS EINKAUFSERLEBNIS AUF ÜBER 40.000 qm!

SUPER VORTEILSTAGE FÜR POLSTERMÖBEL!

Freitag 25. März
Samstag 26. März

MARKENRABATTE bis zu 61% auf Marken-Hersteller

himmela, PM, ROLF BENZ, E3, GRUPPO NIERI, DIETSCHE, KOINOR

Wir sind ausgezeichnet!
Die besten Küchen- und Möbelpreise in der Region garantiert!

TÜV International Certification
THÜRINGEN
CERT
Preisgarantie 15 204 11120
TIC

Dies bestätigt uns jetzt auch der TÜV-Thüringen mit der Certifikats Nr. 15 264 11120!

Direkt an der A72
Chemnitz-Hof
Ausfahrt Stollberg-West
Zu Werner fahren! Da lohnt sich der weiteste Weg!

RESTAURANTGUTSCHEIN
Schnitzel mit Pommes 2,95 €
Sonnentagsessen
Kinder Spaghetti 1 Portion, nur in Begleitung eines Erwachsenen GRATIS! Für alle Kinder bis 12 Jahre
Kaffee und Kuchen GRATIS Samstag von 13.00 bis 15.00 Uhr

KINDERAKTION
Geldspare Vorteilreich
GRATIS! 1 U-EI für Kinder

WERNER ERLEBNIS-WOHNWELT
Über 300 kostenlose Parkplätze
Nur 10 Min. von Chemnitz!

Niederwürschnitz Stollberger Str. 51 An der Autobahn A72 Chemnitz-Hof, Ausf. Stollberg-West, Tel.: 037296-1650